



Corona lässt grüssen: Nach Zigarettenkippen, Getränkedosen und Pizzakartons zählen neuerdings auch achtlos weggeschmissene Schutzmasken zum häufigen Sammelgut am Clean-up-Day.

BILDER CLAUDIA ROTHLIN

60 Kilogramm Abfall eingesammelt

In Wallisellen wird der nationale Clean-up-Day seit vier Jahren unter der Schirmherrschaft der lokalen Sektion der Grünliberalen Partei durchgeführt. Zum ersten Mal hat sich in diesem Jahr auch der Quartierverein Wallisellen-Süd der Aktion von letztem Samstag angeschlossen.

Claudia Rothlin

Zehn Personen haben sich pünktlich um neun Uhr beim Brunnen auf dem Richtiplatz versammelt – zwei weitere stossen im Verlauf des Vormittags noch dazu. Nachdem Susanne Bernard, Vorstandsmitglied des Quartiervereins Wallisellen-Süd, alle begrüsst und mit Leuchtwesten, Plastiksäcken und Handschuhen ausgerüstet hat, ziehen die Teilnehmenden einzeln oder in Gruppen von dannen.

Die Idee, die GLP beim Clean-up-Day zu unterstützen, kam aus dem Vorstand heraus: «Ein Kollege hat dies in den letzten ein, zwei Jahren gesehen und vorgeschlagen, dass wir das auch bei uns machen. Daraufhin haben wir bei den Organisatoren angefragt und die waren begeistert», erklärt Susanne Bernard. Vom Aufmarsch ist sie positiv überrascht: «Wir hatten

Material für zehn Personen und sind nun bereits ausgeschossen. Es ist megacool und motivierend, dass sich so viele Leute an einem Samstagmorgen für eine eigentlich nicht so tolle Aufgabe wie Müllsammeln begeistern können.»

Ansporn für die Jungen

Eine Gruppe durchquert zunächst das Wohnareal, um dann im Richtiwald eine ausgiebige Runde zu drehen. Für die Kinder ist es schon fast wie eine Schatzsuche. Peinlich genau und stolz wird der Score – wer was und wie viel davon gefunden hat – vermeldet und verglichen. Für die Jungen ist der Ansporn mitzumachen eine Frage des Umwelt- und vor allem des Tierschutzes. Ihnen ist mehr als bewusst, dass Wildtiere an unseren Hinterlassenschaften verenden können. Mittlerweile im Hinteren Grindel wird deswegen auch

auf das Wasser, wo die Enten friedlich quakend ihre Runden ziehen, ein aufmerksamer Blick gerichtet – für den Fall, dass etwas am Ufer angeschwemmt wurde, dass man bergen könnte.

Die grössten Litteringsünden finden sich jeweils bei den Picknickstellen, wo es eigentlich immer auch Abfallkübel hat. Dort liegen Essensverpackungen, Getränkedosen und PET-Flaschen, zum Teil noch gefüllt, sowie tonnenweise Zigarettenstummel verteilt herum. Und jetzt dank Corona auch Masken, Masken und noch mehr Masken.

Masken überall

Auch bei GLP-Mitglied Markus Reck, der zur selben Zeit im Dorf unterwegs ist, gehören die Masken zum grössten Litteringposten. Dabei werfen die Leute diese nicht nur einfach gedankenlos weg. «Sie

finden sich oft an Stellen, wo man sich fragt, wie sie dahin gekommen sind», meint Markus Reck verwundert. Manche hängen sie schon fast adrett an Pollern auf – in unmittelbarer Nähe eines Abfallkübels notabene. Weiters erstaunt ihn auch der Umstand, dass Wallisellen eine verhältnismässig saubere Gemeinde ist: «Vor allem in den Wohngebieten scheinen die Leute achtsamer zu sein.»

Neben den Einwegmasken sind es vor allem Aludosen und Pizzakartons, die in grossen Mengen herumliegen. Entlang der Neugutstrasse finden sich Abfälle in den Bords – vermutlich aus den fahrenden Autos heraus geworfen.

Für Markus Reck ist es wichtig, dass man mit dieser globalen Bewegung – es machen schätzungsweise 180 Millionen Menschen in zwanzig Ländern mit – Grosse auch im Kleinen bewegen kann: «Es

soll sensibilisieren, dass das Littering nicht überhandnimmt und man der Umwelt und seiner Umgebung Sorge trägt.»

Acht Säcke voll Litteringmüll

Um zwölf Uhr ist offiziell Sammelschluss. Auf dem Gemeindehausplatz hat sich die zweite Gruppe – mit sechs Teilnehmenden etwas kleiner – versammelt, die nördlich der Gleise unterwegs gewesen war. Nach einem kleinen Schwatz ist die Aktion offiziell beendet. Wegen Corona wird auf den sonst üblichen kleinen Umtrunk verzichtet.

Die Ausbeute ist imposant: Beide Trupps im Norden und Süden haben zusammen etwa acht 110-Liter-Säcke mehrheitlich gefüllt. In den drei Stunden sind so 60 Kilogramm Abfall zusammengesammelt. Der nächste Clean-up-Day findet am 16./17. September 2022 statt.



In der Natur: Bei Picknickstellen findet sich trotz bereitstehender Abfallkübel viel Güssel.



Stolz wird der «Fang» nach drei Stunden Arbeit präsentiert.